

## Informationen zur Valenzgrammatik

„Im Deutschunterricht werden die verschiedenen Gesichtspunkte des Verbs in der Regel relativ unverbunden behandelt: seine Flexion (Konjugation), seine Satzgliedfunktion als Prädikat, die Regularitäten der Verbstellung in verschiedenen Satztypen (Topologie) oder die Bedeutung von Verben (Verbsemantik). ... Verben ziehen andere Elemente an. ... Der Satz ist – so gesehen – vom Verb her aufgebaut“ (Müller, A. / Tophinke, D. 2011: Verben in Sätzen. In: Praxis Deutsch, Heft 226, S. 4).<sup>1</sup>

Dieser Grundgedanke – der Aufbau des Satzes vom Verb – ist im LehrplanPLUS zentral. Man spricht von der Valenz des Verbs. Gemeint ist damit, dass Verben im Satz eine bestimmte Anzahl von „Mitspielern“, von Ergänzungen, verlangen. Dabei sind einige sehr fest an das Verb gebunden, andere können fallweise (Angaben) hinzukommen.

Konkret ist dies in folgender Kompetenzerwartung des LehrplanPLUS Deutsch Grundschule, Jahrgangsstufen 3/4, ausgedrückt:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Abhängigkeit der Satzglieder vom Prädikat und bestimmen das Subjekt, Satzergänzungen (Objekte) sowie Orts- und Zeitangaben.

Das Verb ist die „reichste Wortform“ im Deutschen, es kann am meisten ausdrücken:

- Person (ich, du, er...)
- Numerus (einer oder viele)
- Tempus (Zeitstufen)
- Modus (Indikativ „*Wenn Peter kommt, fangen wir an.*“, Konjunktiv „*Wenn Peter käme, könnten wir anfangen.*“, Imperativ „*Peter, komm endlich!*“)
- Genus Verbi (Aktiv/Passiv) Perspektive des Handelnden oder des Betroffenen (*Er sattelt das Pferd. / Das Pferd wird gesattelt.*)

Diese variable Wortart Verb stellt als Prädikat eine Besonderheit im Satz dar. Es wird beschrieben als „das organisierende Zentrum“ eines Satzes.

**Nur das Prädikat hat feste Plätze im Satz – die übrigen Satzglieder sind im Deutschen sehr frei.**

- Aussagesatz: Finites Verb an der 2. Stelle: *Der Junge liest ein Buch.*
- Erststellung: Imperativ- und Fragesatz: *Lies ein Buch! Liest du ein Buch?*
- Schlussstellung: Nebensatz, der durch eine Subjunktion (Unterordnung) eingeleitet ist. *Er kann nicht kommen, weil er ein Buch liest.*

Während am Beginn eines Satzes meist das Wichtige, das Besondere der Aussage steht, zeigt eine Sonderstellung des Verbs eine vom „Normalsatz“ abweichende Aussageabsicht an.

Während in anderen Sprachen die Satzstellung festgelegt ist, z. B. *The cake eats the child.* (Nonsenssatz), ist dies im Deutschen nicht in gleicher Weise der Fall. Der „Normalsatz“ heißt: *Das Kind isst den Kuchen.* Dies ist eine beschreibende Aussage. Eine Umstellung weist dagegen auf eine zusätzliche oder vom Normalen abweichende Information:

*Den Kuchen isst das Kind. (Das Kind isst normalerweise sehr wenig. Aber den Kuchen isst es. Mit Betonung auf „den“: Die meisten Kuchen mag das Kind nicht, aber gerade den schon.)*

<sup>1</sup> Die Hintergrundinformation stützt sich im Wesentlichen auf diesen Artikel. Die nachfolgenden Beispiele sind größtenteils hieraus entnommen.

Damit wird deutlich: Das Subjekt ist zwar meist vorhanden und notwendig. Es hat aber nicht in gleicher Weise wie das Prädikat die Fähigkeit, den Satz zu „regieren“. Um die Verhältnisse deutlich zu machen, kann man eine Metapher aus dem Theater verwenden: Das Prädikat ist der Regisseur, der bestimmt. Er hat viele Schauspieler, das Subjekt ist der Hauptdarsteller, meist zusammen mit einem Objekt. Nebendarsteller sind die übrigen Angaben.

Diese Fähigkeit des Verbs, die Anzahl der Satzglieder zu bestimmen, nennt man die „**Wertigkeit**“ oder „**Valenz**“ eines Verbs. Sie wird hier mit Beispielen dargestellt. Die Beispiele beziehen sich auf prototypische Verwendungszusammenhänge. Im Kontext eines Textes kann sich dies ändern, Satzteile können wegfallen oder erweitert werden.

<b>Größte Gruppe: die zweiwertigen Verben</b>	
Transitive Verben: Subjekt und ein Akkusativobjekt	Intransitive Verben: Subjekt und Dativobjekt
lesen, treffen, kaufen <i>Ich lese ein Buch.</i>	danken, gehören, helfen <i>Das Buch gehört mir.</i>

<b>Häufig: die dreiwertigen Verben</b>	
schenken: <i>Ich schenke dir etwas.</i> empfehlen: <i>Ich empfehle dir etwas.</i>	

<b>Seltener: die einwertigen Verben</b>	
lachen, schlafen, husten <i>Ich lache.</i>	Sonderform: <i>Es schneit. Es regnet.</i> Hier spricht man von „Nullwert“, weil das Subjekt nur formal, aber nicht semantisch gefordert ist.

Vorsicht Falle: Die folgenden Fälle werden im Unterricht immer wieder falsch dargestellt. Dies erschwert das Weiterlernen in den weiterführenden Schulen.

<b>Häufig: die zweiwertigen Verben mit Präpositionalobjekt</b>	
einwilligen in (+ Akk.): <i>Ich willige in deinen Vorschlag ein.</i> wohnen in (+ Dat.): <i>Ich wohne in Bayern.</i>	Verben mit Präposition, die einen bestimmten Fall erfordern, nennt man Präpositionalobjekte. Dabei erfordert die Präposition zwar einen Fall, aber das Verb eben nur die Präposition. Dies muss im Grundschulunterricht nicht thematisiert werden, es sollte aber auch nicht fälschlicherweise z. B. als „Ergänzung/Objekt im 4. Fall“ bezeichnet werden.

<b>Die absolute Ausnahme: Verben mit Genitivobjekt</b>	
bedürfen: <i>Ich bedarf deiner Hilfe.</i> harren: <i>Ich harre deiner.</i>	Da die Fälle vor allem im Zusammenhang mit der Bestimmung der Satzglieder benötigt werden, wird hier in der Schulpraxis oft Falsches vermittelt: <i>Der Lehrer meines Vaters berichtet über seine Reise.</i> „seines Vaters“ ist ein Attribut und kein Satzglied, da es von der Lehrkraft nicht abgetrennt werden kann (Umstellprobe). „über seine Reise“ ist kein Akkusativobjekt, sondern ein Präpositionalobjekt, bei dem die Präposition den Akkusativ regiert (s.o.).